



Stadt-Anzeiger Nord



HAINHOLZ / Skulpturen

Neuenhausen, die Dritte

Der Künstler Siegfried Neuenhausen übergibt den Hainhölzern ein neues Werk. Dieses Mal hat der emeritierte Braunschweiger Professor eine Skulptur an neuen Hochbahnsteig an der Schulenburg Landstraße geschaffen. Damit schließt der 80-Jährige seine Hainhölzer-Trilogie ab. 2003 hatte er gemeinsam mit Stadtteilbewohnern die Hainhölzer Stel gefertigt, sieben Jahre später zwei Figuren am sogenannten Stadtteileingang Süd. Die Übergabe erfolgt am Sonntag, 8. Juni, um 14 Uhr am Hochbahnsteig Hainhölzer Markt. Es sprechen die Kulturdezernentin der Stadt, Marlis Drevermann, die Stadtbezirksmanagerin Edeltraut-Inge Geschke und Siegfried Neuenhausen. Um 15 Uhr geht es weiter mit einem Fest der Hainhölzer Kulturgemeinschaft im und um das Kulturhaus Voltmerstraße 36. Im Kulturhaus wird zudem eine Ausstellung zu der Hainhölzer Skulpturentrilogie gezeigt.

NORDHAFEN / Mecklenheide

Kinderfest im Kinderwald

Der Kinderwald im Mecklenheider Forst lädt für Sonntag, 9. Juni, alle Kinder zum Sommerfest ein. Von 14 bis 17 Uhr gibt es unter anderem fröhliche Musik und Tänze von Umada und den Kinderwaldchören zu hören und zu sehen. Ein Falkner mit einem gefiederten Freund vom Wisentgehege berichtet Wissenswertes über Greifvögel und Falkneri. Zudem wird Clown Fidole mit seinen Späßen kleine und große Besucher erfreuen. Kaffee, Kaltgetränke und Kuchen gibt es für einen geringen Kostenbeitrag – es wird darum gebeten, einen Becher für Getränke mitzubringen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Auf der Animation des Projektentwicklers List + Wilbers, die die Sicht vom zukünftigen Stadtplatz aus zeigt, ist unschwer der neue Ankermieter zu erkennen.

Helle Fassade wertet Stadtteil auf

Investor und Stadt präsentieren Sieger des Wettbewerbs für neues Nahversorgungszentrum in LEDEBURG

VON KRISTIAN TEETZ

Das Geheimnis ist gelüftet: In der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Herrenhausen-Stöcken hat sich der Investor vorgestellt, der das neue Nahversorgungszentrum auf der Sportanlage des BV Werder baut. Die Firma List+Wilbers aus Nordhorn präsentierte gemeinsam mit Stadtplanerin Petra Fischer den Siegerentwurf des Fassadenwettbewerbs.

„Gebaut wird ein zweistöckiges Gebäude mit Durchgang“, sagte Fischer. Die hellen Ziegel nähmen die Umgebung auf und machten den Bau hell und licht. Auch die große Glasfassade sorgte für große Attraktivität. Die Umgebung werde zudem durch den geplanten Stadtplatz verschönert. „Das alles wirkt fein und edel“, sagte Fischer im Bezirksrat.

Stadt und Investor hatten einen Fassadenwettbewerb ausgelobt. Die Jury, die aus Stadtbaurat Uwe Bodemann, Hubert Wilbers von der Investorengesellschaft und Prof. Manfred Schomers vom Architekturbüro as2 aus Bremen bestand, kürte den Entwurf des Büros A.M. Architekten zum Sieger. Dieser überzeugte durch „die gelungene städtebauliche Einbindung der Gebäude und eine offene und attraktive Gestaltung des angrenzenden Stadtplatzes“, heißt es vonseiten des Investors.

„Der Siegerentwurf öffnet durch seine Glasfassaden das Hauptgebäude hin zum Stadtplatz“, sagte der geschäftsführende Gesellschafter des Investors Hubert Wilbers. Zudem stelle er „durch das durchlaufende Vordach den Gebäudekomplex als eine Einheit dar und schafft so eine hohe Aufenthaltsqualität“. Ein weiteres ansprechendes Detail sei die Linearität, die durch bodentiefe Fenster entsteht. Diese werde in der Ge-



Die Grafik zeigt das zukünftige Nahversorgungszentrum. Am oberen Bildrand ist die Ecke Mecklenheidestraße / Schulenburg Landstraße zu erkennen. Die heutigen Sportanlagen des BV Werder (Bild rechts) müssen weichen und werden Richtung Südosten verlegt.



staltung des Stadtplatzes wieder aufgenommen.

Laut Wilbers, dessen Unternehmen eine langjährige Erfahrung im Bau von Einzelhandelszentren vorweisen kann, wird Rewe der Ankermieter des Nahversorgungsentrums. Auf dem 10.600 Quadratmeter großen Gelände des BV Werder an der Schulenburg Landstraße Ecke Mecklenheidestraße sind weitere

Flächen für Einzelhandel, Dienstleistung sowie Gastronomie geplant. Auch Praxen sind denkbar. Der 700 Quadratmeter große Stadtplatz wird so gebaut, dass Marktbesucher ihn nutzen können. Allerdings ist ein Wochenmarkt nach Aussage von Stadtplanerin Fischer noch keine beschlossene Sache.

Der Investor hofft, dass das neue Nahversorgungscenter an der Grenze zwi-

schen den Stadtteilen Vinnhorst und Ledeburg im Spätherbst 2014 eröffnen kann. Das Gesamtvolumen liegt zwischen 8 und 8,5 Millionen Euro. Einen Jugendtreff in das erste Obergeschoss zu integrieren sei kein Problem, sagte Wilbers auf Nachfrage von CDU-Fraktionschef Wolfgang Neubauer. „Darüber haben wir schon Gespräche mit der Stadt geführt.“

Kosmetikfachinstitut
Thomas Knop
Permanent-Make-up, Farb- und Stilberatung, elektr. Haarentfernung
Parkplätze direkt vor dem Haus
Melanchthonstraße 46 • Nähe Niedersachsenring
Telefon 3 50 69 27 www.knop-hannover.de



Graffiti aus der Revolutionszeit

Revolution aus erster Hand: Der Student und politische Aktivist Omar Khaled Zaki erzählt aus seiner Heimat Ägypten. Im Rahmen einer Ausstellungseröffnung berichtet er in der Nordstadt, wie sich Aktivisten und Künstler während des Aufstands Anfang 2011 mit Farbe und Pinsel den öffentlichen Raum zurückeroberten. Sie malten und sprühten im Zuge der ägyptischen „Revolution des 25. Januar“ ihre Forderungen an die Wände der Stadt. Sie kommentierten das politische Geschehen und verwigten die Opfer von Polizei- und Militärgewalt auf den Mauern Kairo und anderer Großstädte. Die Posterausstellung zeigt eindrucksvolle Beispiele ägyptischer Street Art. Sie gibt einen Einblick in die Protestkultur und demonstriert anhand der Kunst, wie die Ägypter für Freiheit und Menschenrechte kämpften und immer noch kämpfen. Die Ausstellung wird am heutigen Donnerstag um 19 Uhr im Stadtteilzentrum im Klaus-Müller-Kilian-Weg 2 eröffnet. Die Graffiti sind bis zum 20. Juni zu sehen. Geöffnet ist die Ausstellung montags bis donnerstags von 10 bis 15 Uhr sowie sonabends und sonntags von 12 bis 15 Uhr.

Der Alleskönner-Klub

Der NORDSTÄDTER Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit, kurz Spokusa, feiert sein 25-jähriges Bestehen

VON KRISTIAN TEETZ

Alles begann in einer Wohngemeinschaft am Schneiderberg. Erzieher, Akrobaten, Sozial- und Theaterpädagogen, alle aus dem alternativen Spektrum der achtziger Jahre, wollten gern Sport treiben – aber ohne Leistungsgedanken, ohne Ligabetrieb. Sie dachten nach und gründeten schließlich einen Verein. So entstand vor 25 Jahren der Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit, kurz Spokusa.

„Die ersten fünf, sechs Angebote wurden auf einem DIN-A-4-Blatt gedruckt“, erzählt Bettina Harborth. Die Geschäftsführerin von Spokusa ist seit 18 Jahren dabei. „Heute erscheint unser Heft dreimal im Jahr mit mehr als 80 Angeboten.“ Schnell erweiterte sich das Feld, in dem der Verein aktiv war. Neben dem Sportangebot stand von Anfang an Kinderkulturarbeit am dem Programm. 1990 kam interkulturelle Arbeit dazu.

„1997 haben wir das Spunk-Kinderhaus eröffnet“, sagt Harborth. Dort arbeiten fünf hauptamtliche Mitarbeiter, außerdem fünf Minijobber. Im Erdgeschoss des ehemaligen Maschinenhauses der Schokoladenfabrik Sprengel wird eine Hortgruppe mit 20 Kindern betreut. Außerdem können Kinder bis 14 Jahre am Nachmittag den offenen Bereich nutzen.



Schwungvolles Angebot: Zumba bei Spokusa.

Unter dem Dach von Spokusa findet sich auch das Kooperationsprojekt „Nordstädter Kindertafel“. Gemeinsam mit der AWO betreibt der Verein das Familienzentrum mit dem Kita Mäuseburg. Insgesamt arbeiten bei Spokusa heute elf Angestellte. 2007 bezog der Verein die heutigen Räume in der Alten Grammophon, wo nicht nur die Arbeit von Spokusa und Familienzentrum erledigt wird, sondern auch ein interkultureller Treffpunkt eingerichtet ist. Der besondere Stolz des Nordstädter Vereins ist der Callinsaal. „Seit zwei Jahren findet dort ein großer Teil unserer Veranstaltungen statt“, sagt Bettina Harborth. Bevor der ehemalige Gemeindesaal der evangelisch-lutherischen Nordstädter Kirchengemeinde in der Callinstraße 26a bezogen wurde, nutzte Spokusa 17 Jahre lang Räume in der Helmkestraße in Hainholz.

Da Spokusa ein Verein ist, gibt es natürlich auch Vereinsmitglieder. „Ein Teil sind Mitglieder, die uns fördern wollen, zu einem größeren Teil aber treten uns Menschen bei, die unsere Veranstaltungen besuchen wollen“, sagt Harborth. Allerdings sei eine Mitgliedschaft keine Voraussetzung – zumindest nicht in allen Fällen. „Bei Sportveranstaltungen müssen wir aus versicherungstechnischen Gründen darauf bestehen.“ Von gewöhnlichen Sportvereinen unterscheidet sich Spokusa zum einen durch das vielfältige Programm, aber auch durch den professionellen Ansatz. In dem Nordstädter Verein arbeiten hauptamtliche und nicht wie in vielen anderen Klubs Ehrenamtliche.

Ihr 25-jähriges Jubiläum wollen die Mitarbeiter von Spokusa gemeinsam mit Freunden, Mitarbeitern und Gästen feiern. Los geht es am Sonntag, 8. Juni, um 18 Uhr. Um 19 Uhr beginnt der Empfang, auf dem unter anderem der Erste Stadtrat Hans Mönninghoff sprechen wird. Ab 21 Uhr startet die „Silberparty“. Alles findet in der Alten Grammophon im Edwin-Oppler-Weg 5 statt. In wenigen Tagen erscheint die neue Ausgabe des Programmhefts von Spokusa. Informationen zum Veranstaltungsangebot gibt es unter Telefon 70 23 60.

Der Stadt-Anzeiger erklärt die hannoverschen Straßennamen.

„Vater“ des Hainhölzer Bades

VON GERDA VALENTIN

An der Helmkestraße in Hainholz umgibt ein hoher Maschendrahtzaun den Bolzplatz, der im hannoverschen Straßenregister einen eigenen Namen hat. **Karl-König-Platz** heißt er und erinnert an einen verdienten Hainhölzer Sozialdemokraten. Politisch war Karl König nach dem Zweiten Weltkrieg einer der „Männer der ersten Stunde“ und für die SPD von 1946 an im hannoverschen Rat vertreten. Der Ingenieur war in Hainholz zugleich Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Mehrere

HANNOVERSstraßen

ältere Parteimitglieder berichten, dass Karl König für die Sorgen und Nöte der Hainhölzer stets ein offenes Ohr hatte. In seiner volkstümlichen Art war er auch bei den Hainhölzer Schützen sehr beliebt, denen er angehörte.

Insbesondere aber lag Karl König der Schwimmsport am Herzen. An der Helmkestraße existierte damals ein kleines Schwimmbassin, das Hainhölzer Sportsfreunde nach Kriegsende in Eigenarbeit ausgehoben hatten. Für echte Badefreuden oder ein ordentliches Training auf langen Bahnen reichte das keineswegs aus. Als Kommunalpolitiker setzte Karl König darum alle Hebel in Bewegung. Dank seiner Überzeugungskraft wurde 1955 an der Voltmerstraße das Hainhölzer Bad eröffnet. Die SPD tagte danach in der Vereinsgaststätte der „Freien Schwimmer“. Das Becken an der Helmkestraße aber wurde geschützt, denn künftig diente das Gelände als Festplatz für das Hainhölzer Schützenfest. Noch mitten in seinem politischen Leben starb Karl König 1964 im Alter von 63 Jahren. Der Schützenplatz wurde 1970 nach ihm benannt, doch aus finanziellen Gründen konnte die Hainhölzer Schützengesellschaft schließlich kein Fest mehr ausrichten. Und so wurde aus der Schützenwiese ein Bolzplatz.

SAHLKAMP / Kinderbetreuung

Neue Kita hat noch Plätze frei

Für die derzeit im Bau befindliche Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes DRK im Sahlkamp 143 gibt es noch freie Plätze für das neue Kita-Jahr. Ab dem 15. August können in der Kita, die in der ehemaligen Außenstelle der Herschelschule eingerichtet wird, 50 Kinder in zwei Gruppen betreut werden. Fünf pädagogische Fachkräfte stehen dafür zur Verfügung. Die Betreuungszeiten sind ganztags von montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr. Bei Bedarf und einem entsprechendem Nachweis wird auch ein Früh- und Spätdienst angeboten. Anmeldeunterlagen und weitere Informationen gibt es bei Margret Böker vom DRK unter Telefon 3 67 11 91 oder per E-Mail an boeker@drk-hannover.de. ste

HEUTE IM STADT-ANZEIGER

Nördliche Stadtteile

In einer neuen Serie stellen wir Hannovers schönste Laufstrecken vor. Dieses Mal: Am Mittellandkanal. ▶ Seite 2

Kritik? Fragen? Anregungen?
518-2800
Rufen Sie mich an
Kristian Teetz
Redakteur